**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

**Herausgeber:** Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Band:** 25 (1970)

**Heft:** 3

**Artikel:** Curaçao

**Autor:** Leemann, Albert

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-50081

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Curaçao

Albert Leemann

Die Niederländischen Antillen umfassen zwei um 900 km voneinander entfernte Inselgruppen in der Karibischen See: drei *Inseln über dem Winde* – die kleinen S-Inseln Saba (13 km²), St. Eustatius (21 km²) und einen Teil von St. Maarten (37 km²) – sowie drei *Inseln unter dem Winde* – die ABC-Inseln Aruba (193 km²), Bonaire (288 km²) und Curaçao (444 km²). Als gleichberechtigter Teil des Königreiches besitzen die Niederländischen Antillen ein hohes Maß an Selbständigkeit. Die Krone wird durch einen Gouverneur vertreten, der zugleich Regierungschef ist. Die Minister sind einem gesetzgebenden Rat («Staten») gegenüber verantwortlich.

Mit 444 km² ist Curaçao, die flächengrößte und bedeutendste Insel, nicht ganz so groß wie die Nordost-Polder; ihr vorgelagert ist ein nur 1 km² messendes Eiland, Klein-Curaçao. Die festlandnahen Inseln unter dem Winde können als abgelöste Teile der venezolanischen Küstenkordillere aufgefaßt werden. Die kretazischen Sandsteine und Kalke sind während der orogenen Phase im frühen Tertiär gefaltet und mit magmatischen Tiefengesteinen durchsetzt worden. Nach der weitgehenden Abtragung des Reliefs führte eine quartäre Transgression zur tafelartigen Anlagerung von Kalken. Wie in Barbados sind rezente Korallenriffe der Küste vorgelagert. Ehemalige Guanobedeckung hat stellenweise die Riffkalke in hochwertigen Kalkphosphat umgewandelt.

Nur im Westen der Insel sind die Höhenunterschiede ausgeprägt; die Reliefoberfläche kulminiert im St.-Christoffel-Berg (370 m). Die dem Festland gegenüberliegende Küste ist stark gegliedert. Zahlreiche Buchten, wie z. B. Sta. Martha Baai, Bullen Baai, Sta. Anna Bai, Spanish Water und New Port, bieten gute Voraussetzungen für die Anlage von Häfen.

Das Klima Westindiens ist passatbeeinflußt. Der Nordostwind wird an den bogenäußeren Eilanden, den gebirgigen *Inseln über dem Winde,* zu intensivem Steigen gezwungen; entsprechend hoch sind die daraus resultierenden Niederschläge, die zwischen 100 cm bis 400 cm betragen. Im Gegensatz dazu sind die *Inseln unter dem Winde* für karibische Verhältnisse trocken, da sie nur in geringem Maße vom Steigungseffekt profitieren. Willemstad auf Curaçao weist eine mittlere Jahresniederschlagsmenge von lediglich 572 mm auf (März 12 mm, November 131 mm). Da die mittlere Jahrestemperatur bei geringen Schwankungen 27,8° beträgt (September 28,9° und Februar 26,1°) und zudem regelmäßig ein starker Wind weht, ist der potentielle Verdunstungsbetrag hoch. Die Trockenheit wird zudem durch die stark verkarstete Kalkoberfläche verstärkt. Während die Naturvegetation der *Inseln über dem Winde* durch üppigen tropischen Regenwald gekennzeichnet ist, charakterisiert eine kakteendurchsetzte Buschsavanne die Pflanzenwelt der ABC-Inseln; Ziegen und Schafe ernähren sich von zähen Hartgräsern.

Die Wasserversorgung stellt Probleme. Früher versorgten Schiffe die Inseln vom Festland her mit Süßwasser. Auf Curaçao und Aruba stehen nun Meerwasser-Destillationseinrichtungen in Betrieb. Die einheimische Bierbrauerei, die das Wasser von der gleichen «Quelle» bezieht, liefert ein teures, aber vorzügliches Produkt!

Im Gegensatz zu anderen Antilleninseln liegen die ABC-Eilande außerhalb des Hurrikangürtels.

Curaçao ist dicht besiedelt, auf den 444 km² wohnten am 31. Dezember 1966 137 077 Bewohner, was einer mittleren Dichte von 309 Einwohnern je Quadratmeter entspricht. Die Hälfte der Bevölkerung entfällt auf Willemstad, Hauptstadt der Niederländischen Antillen. Die schwarze Hautfarbe dominiert eindeutig. Offizielle Landessprache ist das Holländische; Einheimische sprechen untereinander Papiamento – ein interessantes Sprachengemisch, das aus Spanisch, durchwirkt mit portugiesischen, holländischen, englischen und afrikanischen Elementen besteht. Gebildete Inselbewohner beherrschen zudem Spanisch und Englisch.

Die Unwirtlichkeit der Insel sowie das Fehlen wertvoller Bodenschätze ließen nur eine bescheidene wirtschaftliche Entwicklung der holländischen Insel erwarten. Und doch ist Curaçao heute nicht nur ebenso dicht besiedelt wie bevorzugtere Antilleninseln, sondern es weist sogar einen gewissen Wohlstand auf. Das Pro-Kopf-Einkommen der Niederländischen Antillen ist das höchste Westindiens.

Abbildung 1. Die große SHELL-Raffinerie bei Willemstad bildet die wirtschaftliche Grundlage von Curaçao. Die Einnahmen des sichtbaren Exportes beruhen fast ausschließlich auf dem Verkauf von Erdölprodukten. Die große Bucht erlaubt das Anlegen tiefgängiger Tanker

*Pro-Kopf-Einkommen verschiedener Antillen-Inseln* (in US$)

| | 1958 | 1963 | 1964 | 1965 |
|---|---|---|---|---|
| Niederländische Antillen | 1087 | 1018 | 988 | 961 |
| Puerto Rico | 538 | 840 | 898 | 959 |
| Trinidad | 420 | 505 | 499 | — |
| Jamaica | 322 | 380 | 397 | 413 |
| Barbados | 235 | 357 | 343 | — |

Die Holländer mußten versuchen, die fehlende Gunst der Natur durch andere Faktoren wettzumachen. Sie hatten etwas anzubieten, das auf dem nahen südamerikanischen Festland mangelte: günstige Hafenanlagen, politische Stabilität, ein solides Unternehmertum und willige Arbeitskräfte. Seit 1920 fußt die Wirtschaft der niederländischen Inseln unter dem Winde fast ausschließlich auf der Raffinierung von Rohöl. Das Erdöl wird hauptsächlich aus dem nahen Golf von Maracaibo bezogen und auf Aruba durch eine Tochtergesellschaft der amerikanischen Firma ESSO verarbeitet, während auf Curaçao die große holländische Konkurrenz SHELL ihren Sitz hat. Eine Flotte von kleineren Öltankern, die im seichten Küstengebiet Venezuelas ihre Fracht laden, versorgt die Raffinerien mit dem billigen Rohstoff. Die günstigen Inselhäfen erlauben das Anlegen größter Tanker, die nach der Wertvermehrung die Raffinerieerzeugnisse in die Abnehmerländer liefern. Curaçao wurde 1966 von 2152 Tankern mit 29 590 000 BRT, Aruba von 1924 Schiffen mit 34 477 000 BRT angelaufen. Die Produktion von Raffinerieerzeugnissen der beiden Inseln ist aus folgender Aufstellung ersichtlich:

| | |
|---|---|
| 1960: 37 Mio t | 1964: 38 Mio t |
| 1961: 39 Mio t | 1965: 37 Mio t |
| 1962: 40 Mio t | 1966: 36 Mio t |
| 1963: 41 Mio t | |

Die überragende Bedeutung des Erdölimportes und -exportes kommt in der Außenhandelsstatistik deutlich zum Ausdruck:

Die Einnahmen aus der Raffinerieindustrie kommen dem vorbildlichen Ausbau der Infrastruktur der Insel zugute. 1966 befuhren 15 747 Personenautos das mustergültig angelegte Straßennetz von Curaçao. Auf dem internationalen Flugplatz von Curaçao landeten im gleichen Jahr 6244 kommerzielle Flugzeuge, davon 2948 der ALM (Antillen Luchtvaart Maatschappij), die mit der K.L.M. liiert ist. Den Patienten stehen 2 Spitäler mit 809 Betten zur Verfügung; 54 Ärzte, 19 Zahnärzte und 13 Apotheker kümmern sich um das Wohl der Kranken.

Die holländische Regierung ist sich der Gefahr der einseitigen Abhängigkeit von einem Produkt und einem Staat bewußt. Die zunehmende Rationalisierung hat zudem den Arbeiterbedarf in der Erdölindustrie stark eingeschränkt. 1952 erreichte die Angestelltenzahl in der Erdölindustrie der Niederländischen Antillen (eingeschlossen der Mannschaftsbestand der Öltanker) den Höchststand mit 21 101 Beschäftigten; 1966 standen nur noch 5821

Abbildung 2. Üppige Tropenlandschaften fehlen, Mühselig genug gedeiht eine vom Wind zerzauste Palme und verleiht dem immensen Sandstrand einen schwachen Abglanz karibischer Romantik. Gepflegte Hotels mit geschultem, aufmerksamem Personal und die mühelose Erreichbarkeit der Insel führten dazu, daß sich der Fremdenverkehr auf Curaçao erfolgreich entwickeln konnte

Mann im Dienste der Erdölfirmen. Da die Bevölkerung rasch anwächst (Curaçao 1930: 50 165, 1966: 137 077 Einwohner), anderseits die Raffineriebetriebe zu Arbeiterentlassungen gezwungen wurden, ist die Arbeitslosigkeit weit verbreitet.

Der Hauptlieferant von Rohöl, Venezuela, beginnt in zunehmendem Maße, die landeseigenen Raffineriebetriebe zu fördern, so daß der Raffinerieausstoß Curaçaos und Arubas in den letzten Jahren rückläufig ist. Die Errichtung neuer Großraffinerien in der übrigen Welt ließ den prozentualen Raffinationsanteil der Niederländischen Antillen sinken; während 1950 noch 9,6% der Weltproduktion an Rohöl auf den Niederländischen Antillen raffiniert wurden, sank der Anteil dieser Inseln bis 1966 auf 2,4%. Die Statistik wies 1960 für Curaçao 12,8%, für Aruba 16,6% der Werktätigen als Stellensuchende nach; in der Zwischenzeit hat sich die

*Außenhandel der Niederländischen Antillen*
(Mio Gulden fob)

| | 1950 | 1960 | 1961 | 1962 | 1963 | 1964 | 1965 | 1966 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gesamtimport | 1134 | 1286 | 1353 | 1360 | 1311 | 1221 | 1162 | 1162 |
| davon Erdöl und Erdölderivate | 964 | 1083 | 1188 | 1150 | 1105 | 1017 | 951 | 918 |
| andere Güter | 170 | 203 | 165 | 210 | 206 | 205 | 211 | 244 |
| Gesamtexport | 966 | 1243 | 1337 | 1297 | 1242 | 1188 | 1137 | 1116 |
| davon Erdöl und Erdölderivate | 956 | 1223 | 1319 | 1274 | 1223 | 1158 | 1095 | 1062 |
| andere Güter | 10 | 20 | 18 | 23 | 19 | 30 | 42 | 54 |

Quelle: Statistisch Jaarboek 1967, Nederlandse Antillen. Curaçao 1968.

Abbildung 3. Backsteinhäuser mit hoch aufgesetzten Giebeln verlaufen längs der Handelskade und überblicken das rege Treiben in der Sta. Anna Baai. Die Konigin Emma Brug — die längste Pontonbrücke der Welt — verbindet das Geschäftsviertel Punda mit dem Stadtteil Otrabanda

Arbeitslosigkeit weiter verstärkt (Curaçao 1966: 20,2%, Aruba: 17,8%). Diese Tatsache kommt auch in der Bevölkerungsbewegung zum Ausdruck: der Einwanderung von 2959 Personen stand 1966 eine Auswandererzahl von 4897 gegenüber!

Durch Steuererleichterungen versuchen die Behörden, den *Aufbau neuer Industrien* zu fördern. Als erster Erfolg kann die Errichtung neuer Kunstdüngerfabriken gewertet werden; die Phosphatproduktion belief sich 1966 auf 145 000 t. An Abnehmern dieses wichtigen Produktes wird es auf den Antilleninseln nicht mangeln! Bierbrauereien, Farbfabriken, Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke bieten den Arbeitssuchenden gewisse Anstellungsmöglichkeiten. Große Hoffnungen werden auf die Realisierung des Kaiser-Aluminium-Projektes gesetzt; dieses sieht den Bau einer Aluminiumschmelze mit einer Hüttenproduktion von 45 000 t vor (Schweiz 1965: 67 100 t). Damit verbunden wäre die Errichtung eines Großelektrizitätswerkes. Nach dem Ausbau dieses Industrieunternehmens wäre Curaçao in einer ähnlichen Lage wie Trinidad: der billige Rohstoff (Bauxit) könnte aus Jamaica und Guyana importiert und auf der holländischen Insel wertvermehrend verarbeitet werden.

Trotz dem Fehlen attraktiver Tropenlandschaften nimmt der *Fremdenverkehr* der guten Verkehrsverbindungen und der sorgfältig geführten Hotels wegen einen erfreulichen Aufschwung. Curaçao wies 1963 93 000 Hotelübernachtungen auf; die Zahl stieg 1966 auf 143 000. Zahlreiche Schiffe gehen auf ihren Antillenkreuzfahrten in der Hauptstadt vor Anker; da Willemstad praktisch ein Freihafen ist, benützen viele Touristen ihren kurzen Aufenthalt auf Curaçao zu einem ausgiebigen Einkaufsbummel 1962 fuhren 84 Kreuzfahrtendampfer mit 41 355, 1966 102 Schiffe mit 52 578 Touristen an Bord im Hafen ein.

Der Reiz der Kleinen Antillen liegt in ihrer Vielfalt begründet. Inseln, denen durch die Naturgesetze ähnliche Entwicklungen vorbestimmt schienen, wurden durch die verschiedenen Kolonisationsmächte in ihrem Charakter eindeutig festgelegt. Wie in allen französischen Gebieten der Erde prägt die französische Kultur das Leben auf Martinique. Barbados ist im karibischen Raum unter der Bezeichnung «Little England» bekannt. Curaçao ist in so ausgeprägtem Maße holländisch, daß man sich in Willemstad in einem altniederländischen Städtchen des 17. Jahrhunderts wähnt. Würdige gelbe und rötliche Backsteinhäuser mit hoch aufgesetzten Giebeln verlaufen längs der Handelskade und überblicken das rege Treiben in der Sta. Anna Baai, diesem schmalen Zugang zum ausgezeichneten Naturhafen, dem Schottegat. Von Zeit zu Zeit muß die Konigin Emma Brug – eine altehrwürdige Pontonbrücke –

Abbildung 4. Die Einheimischen besorgen den Einkauf ihrer Lebensmittel auf dem malerischen schwimmenden Markt an der De Ruyter Kade in Willemstad. Die reiche Auslage an Frischgemüsen und Früchten ist im Schatten der geschwenkten Segel ausgebreitet

für den Schiffsverkehr geöffnet werden. Das älteste Stadtviertel ist Punda; die Straßen sind schmal, manchmal weniger als fünf Meter breit, doch immer blitzsauber. Die niedrigen Fenster sind wie in Holland ohne Vorhänge. Dem flanierenden Fremden ist so Gelegenheit geboten, offenen Anteil am Leben der holländischen Neger zu nehmen; ist der Tourist allerdings holländisch diskret erzogen, so wird ihn lediglich der prächtige Blumenschmuck auf den Gesimsen erfreuen. Die meisten Touristen trifft man in der malerischen Einkaufsstraße, der Herenstraat. Am Ende des internationalen Kaufzentrums schließt die De Ruyter Kade an. Aus dem «Klein-Hongkong» Curaçaos heraustretend, glaubt man sich in eine andere Welt versetzt. Am Quai haben farbenprächtige Segelschiffe angelegt. Ihre erdfarbenen Segel sind gegen die Straße gerichtet. Im Schatten dieser Bedachungen ist eine reichhaltige Auswahl an Lebensmitteln ausgebreitet. In dichten Scharen drängen sich die Einheimischen um die einzelnen Auslagen. Sorgfältig werden die Angebote der Händler verglichen, bevor Früchte, Gemüse und Fische erworben werden. Der schwimmende Markt in unmittelbarer Nähe der internationalen Handelsstraße führt die Gegensätze zwischen dem modernen und traditionellen Curaçao klar vor Augen. Um so erfreulicher ist es, daß auf der Insel soziale Unterschiede und verschiedene Rassenzugehörigkeit zu keinerlei Diskriminierung Anlaß geben.

*Literaturverzeichnis*


Brockhaus: Taschenbuch der Geologie. Leipzig 1959.

Die Assoziierung der Niederländischen Antillen mit der EWG. Staatsdruckerei Den Haag 1963.

Curaçao Free Zone Information. Curaçao.

Die Niederländischen Antillen. Staatsdruckerei Den Haag 1963 und 1966.

Investment Factors. Curaçao.

Harms Erdkunde: Amerika. München 1966.

Pearcy, E.: The West Indian Scene. New York 1965.

Statistisch Jaarboek 1966 en 1967: Nederlandse Antillen. Curaçao 1967 en 1968.